Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 32

Artikel: Dem Referenten des Verwaltungsrathes der N.O.B.
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-425300

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Weltuntergang.

(Montag, 15. August.)

So leb' denn wohl, du oft schon untergang'ner Globus!
Du gehst am Mariä Himmelfahrtstag aus dem Leim!
's ist prophezeit von **asinis** und **bubus bobus**:
In dreien Tagen sind wir auf dem Mars daheim;
Vielleicht auch auf der Venus, wo es viel Vergnügen,
Viel Lust und Zeitvertreib **et cet'ra** geben soll.
Vor 58 hundert ein und achtzig Jahren,
Just so und so viel Jahre vor dem Züriputsch,
Ist nun die Erde aus des Schöpfers Hand gefahren
Und ach! am nächsten blauen Montag geht sie futsch!
Lebt, Freunde, Alle wohl, lebt wohl, geliebte Triften,
Ihr traulich stillen Thäler, lebet alle wohl!
Ach, lebt recht wohl, ihr Zeitungen und and're Schriften,
Man liest vielleicht euch bald auf einem andern Pol.
Ihr holden Plätzchen alle uns'rer stillen Freuden,
Du Fliederbusch, du Bänklein an dem blauen See!
Es ist vorbei, wir müssen, ach! wir müssen scheiden!
Wir sagen nassen Blickes allen euch Ade!
Ihr Schulden, lebet wohl! könnt mich nicht mehr erdrücken;
Drei Tage dauert noch die große Galgenfrist;
Dann mögt ihr auf dem Merkur mir den Weibel schicken,
Im Falle dort ein solcher auch vorhanden ist.
Macht, Advokaten, euch parat, bald geht's von hinnen!
Packt eure Aktenstöße ein, es geht zu Grab'!
Könnt den Prozeß nicht auf den Mars hinüberspinnen,
D'rum schneidet ohne Trölen rasch den Faden ab!
Es ist vorüber bald! O glücklich, wer genossen
Des Lebens süße Freud' bei Liebe, Spiel und Wein,
Wo noch ein Gläschen steht, flugs werd' es ausgegossen,
Nicht einmal Bendliker wird mehr zu kriegen sein!
Lebt, Zürcher, wohl! laßt all' die Demokraten
Versammeln ruhig sich, bevor beginnt der grause Tanz;
Sie mögen über Weltverbesserung berathen,
Indeß der Zunder glüht auf dem Kometenschwanz!
Lebt wohl, ihr Großen uns'rer abgeschätzten Sphäre,
Gambetta, Grévy, Bismarck, Greulich, lebet wohl!
Bring' schnell noch ein' Motion vor der Misère
Und leb' dann, Doktor Joos! recht wohl, sammt Monopol!
Lebt wohl, ihr Nationalrathskandidatenfräcke,
Die man gebürstet auf den Herbst schon und geflickt!
An welche unerforschliche Planeten-Ecke
Seid nach der Katastrophe ihr wohl dann entrückt?
Leb', Greith, recht wohl! Mischschulen und gemischte Ehen,
Am Mariä Himmelfahrt sind sie getrennt,
Und ist kein Hühnerauge mehr auf deinen Zehen,
In deinem frommem Herzen keine Wunde mehr, die brennt.
Und Du, o Joneli! auf Basels frommem Pflaster,
Leb' wohl in Deinem Pietisten-Babylon
Verschwinden werden in drei Tagen Sünd' und Laster,
Nur schade, daß mit ihnen Du auch fliegst davon!
Lebt wohl, ihr lieben Nebelspalter-Abonnenten!
Doch für den Fall — es schellte Montags noch nicht Schluß,
Gesetzt also — daß wir noch länger leben könnten —
So gratulir' zum Voraus ich dem **Publicus**!

An Gambetta.

Wäge die Worte genau, eh' sie dem Munde entfliessen,
Denn, was sie werth sind, das wiegst Du in dem Kampfe der Wahl.

Schreiben an den alten Kyffhäuser.

Alter Freund! Die „deutsch-nationale" Studentenschaft hat Dich dieser Tage als Festtempel und Opferplatz benutzt. Fest haben sie sich getrunken und die Juden der heiligen Sache des Vaterlandes geopfert. Ein edles pommersches Schwein war das Sinnbild der Feier und verscheuchte jeden Juden meilenweit. Wer vom Schwein nicht gegessen, ist kein Deutscher. Aber sie aßen Alle, Alle und tranken dazu, bis die Kälber den Berg hinabliefen und kleine Schweinchen hundertfältig das Licht der Sonne erblickten. Erhabene Berg-Ruine, oder besser erhabener Ruinen-Berg! Du hast den Schwur gehört der hoffnungsvollen Jugend, daß sie sich einen fürchterlichen Bart stehen lassen will, sobald sie stimmberechtigt geworden ist, daß sie konservativ sein will, bis das echte Bartwuchsmittel erfunden ist und daß sie die Freiheit hassen will, so lange sie keinen Barbier gebraucht.

Alter Kniffhäuser! Oder besser: Altes Kneiphaus! Sei fidel! Ich sende Dir meinen Gruß und das neueste Kommerslied aus meinem antisemitischen Tintenfaß; Stöcker findet es reizend.

Schlagt die Juden todt, schlagt die Juden todt!
Das ist der Freiheit Morgenroth;
Und wenn so'n Jud' noch muckſen thut,
So schlagt ihn tödter noch mit Wuth.
Denn weil der Jud' nicht hergehört
Und weil er nicht auf Bismarck schwört,
So schlagt ihn todt und nehmt sein Geld,
Dann lebt sich's lustig in der Welt.

Du wirst mit mir finden, daß das treffend und auch deutlich gesagt ist. Auch für die Komponisten ist das Versmaß sehr gut.

Gruß und Handschlag. **Ein deutscher Germane.**

Gasteiner Rückblick.

Sie haben sich Beide die Hand gedrückt
Und freundliche Reden gehalten;
Dann haben sie einzeln ihr Volk gedrückt
Und somit — bleibt Alles beim Alten!

Die Annäherung Frankreichs an Deutschland wird immer gewisser. Doch wollen Eingeweihte wissen, daß die Annäherung nur — bewaffnet geschieht.

Siebenundzwanzig Gensd'armen und sechszehn Geheimpolizisten sorgen in Kissingen für die Sicherheit Bismarcks. Er steht somit unter — Polizeiaufsicht und zwar lebenslänglich und kann also — seinem Schicksal nicht entgehen.

An König Kalakaua I.

Ein wilder Fürst zeigst immer Du
Auch mit dem Elend erbarmen;
Doch wärest ein zahmer König Du,
Dann — helfe der Himmel den Armen.

Verfehlte Fragen an einen Eidgenossen.

1. Ist es für die Vaterlandsliebe eines Rekruten zuträglicher, wenn man ihn bei schlechtem Futter schlecht behandelt oder wenn man ihn in Arrest schickt und fasten läßt?
2. Ist für den Arbeitslosen der Schutzzoll oder der Freihandel das beste Prinzip zum Verhungern?
3. Sind die Getränke an Schützenfesten besser, als an Sängerfesten, eventuell, warum sind dieselben immer gleich schlecht?
4. Sind Verwaltungsräthe ehrlicher, als Aufsichtsräthe, oder sind nur die Aktionäre unehrlich?
5. Ist es praktisch, sein Leben zu versichern, wenn man Nichts zu leben hat?
6. In welchen Kantonen schießt man immer in's Schwarze, eventuell, wo ist der Nagel, den unsere Behörde noch nie auf den Kopf getroffen hat?
7. Ist die Trunkenheit in Folge spirituöser Getränke gefährlicher, als die Benebelung durch die Phrase? Oder welche Art ist die beste, ein loyales Volk zu erziehen?

Dem Referenten des Verwaltungsrathes der N. O. B.

Dein Name steht Dir gut, er bleibt Dir unbenommen,
Denn: Hab' erst ich, so mögen And're kommen.